

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

vor. Erst als es den Franzosen gelang, eine Reihe Schnellfeuerbatterien herbeizuziehen, vermochten sie das Vordringen ihres Gegners aufzuhalten. Am 29. September setzten die Deutschen ihre Anstrengungen noch fort. Eine deutsche „Taube“ flog während der Kämpfe über die kleine Stadt Albert, die in zehn Minuten von den Granaten des Fliegers wie ein Kartenhaus zusammengeworfen wurde. Die Bewohner flüchteten nach Amiens; die ganze Straße war voll von Flüchtlingen. Ueber der in Flammen stehenden Stadt sah man abends rote Garben zum Himmel auslodern, aus denen sich ganz unbeschädigt die Kirche mit ihrem hohen Turm und dem vergoldeten Marienbild heraus hob.“

Die Kämpfe um Arras

Am 1. Oktober hatte sich die Front bis in die Gegend von Arras ausgedehnt; der Kampf tobte hauptsächlich auf der Linie Arras—Albert—Roze. Der Kriegsbericht-erstatte der „Times“ befand sich während des schweren und langen Ringens um Arras in der Stadt und war mit der französischen Artillerie im Feuer. Am 30. September war er über das völlig ruhige und tote Arras bis nach Vitry en Artois hinausgegangen, mußte aber am frühen Morgen des nächsten Tages in aller Hast den Ort verlassen, da die Deutschen anrückten. Als er nach Arras zurückkam, war die Stadt zu einem großen militärischen Mittelpunkt geworden, in den Straßen stauten sich Artillerie und Infanterie. Die Schlacht tobte schon in der Umgegend, und als die Dunkelheit hereinbrach, strömten Scharen ermüdeten, beschmutzter und verwundeter Soldaten in endlosen Reihen in die Stadt. „Das Schlachtenglück,“ schreibt der Korrespondent, „war den Franzosen nicht hold; sie müssen zurück. Cambrai ist geräumt; ob die Deutschen es schon genommen haben, ist ungewiß. Die Lazarette in Arras füllen sich immer mehr. Die Deutschen, die bedeutende Verstärkungen erhalten haben sollen, sind so weit vorgeückt, daß ihre Granaten bereits wenige Kilometer von der Stadt explodieren. In der folgenden Nacht finden große Truppendurchmärsche statt. Schwadron auf Schwadron ermüdeten Dragoner reitet durch die Straßen.“ Am nächsten Morgen setzt der Bericht-erstatte seine Beobachtungen fort: „Wir sehen die Munitionswagen, die aus der Feuerlinie fahren, sehen die Verwundeten, die hereingebracht werden. Ueber die Eisenbahnlinie weg können wir nach der deutschen Stellung im Südosten blicken. Plötzlich ist ein französisches Flugzeug am blauen Himmel aufgetaucht. Es zieht seine Kreise über der Stellung des Feindes. Zwei Blitze am Himmel und zwei Wölkchen grünlich-gelben Rauchs, die deutschen Kanonen haben Schrapnells nach oben geschickt. Sie explodieren weit von ihrem Ziel. Der unerschrockene Flieger schraubt sich höher und höher. Nun kommt ein anderes Flugzeug in Sicht, es ist eine deutsche Taube. Ein aufregender Kampf in der Luft setzt ein. Die Flugzeuge nähern sich und eröffnen das Feuer aufeinander, aber ohne Erfolg. Das deutsche Flugzeug kreist dann tiefer über der französischen Stellung. In einem Augenblick ist es von Flammen und Rauch umschlossen. Sechs Schrapnells explodieren hintereinander rings um die Maschine; doch sie wird nicht herabgeholt, sondern unverfehrt fliegt sie wieder fort, und auch unser Flieger kehrt zurück. Der Feind rückt vor; das Kanonenfeuer läßt nach. Wir sind jetzt im freien Feld. Keine Hecken versperrern die Aussicht, und eine großartige Schlachtszene entfaltet sich vor uns. Gerade uns gegenüber am südlichen Horizont schlagen die Flammen aus einem in Herbstlaub gebetteten Bauerngehöft. Wie Trauerfahnen flattern die Rauchschwaden am Abendhimmel. Ein schmaler Weg läuft südöstlich durch das Gelände. Da ist eine französische Batterie in Tätigkeit. Durch das Fernglas sind die Artilleristen mit ihren dunkelblauen Uniformen zu erkennen, wie sie die Kanonen bedienen. Weiter im Südosten, wo Cambrai liegt, ragt ein Gehölz gegen den Horizont. Hinter diesem Gehölz geht französische Infanterie vor. Rauchwölkchen schweben am Himmel, Flammen zucken über